

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Helmut Ottenjann: Museumsdorf Cloppenburg - Niedersächsisches
Freilichtmuseum 1994

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Helmut Ottenjann

Museumsdorf Cloppenburg — Niedersächsisches Freilichtmuseum 1994

Das Jahr 1994 wird in der Geschichte des Niedersächsischen Freilichtmuseums Cloppenburg einen besonderen Platz einnehmen; denn endlich war es möglich, den lange geplanten Neubau eines zeitgemäßen Verwaltungsgebäudes zu errichten und dadurch das über 70 Jahre andauernde Provisorium einer unzulänglichen Unterbringung der Verwaltung zu überwinden. In knapp einjähriger Bauzeit gelang es, das neue Verwaltungs- und Bibliotheksgebäude der Stiftung Museumsdorf Cloppenburg auf dem Parkplatzgelände des Freilichtmuseums an einem optimalen Standort, nämlich in unmittelbarer Anlehnung an die im Jahre 1992 eröffnete neue Landwirtschaftshalle zu errichten und einzurichten. Damit verfügt das Cloppenburg Museum-, Forschungs- und Bildungsinstitut über ein ansprechendes und funktional gut gegliedertes Bürogebäude mit insgesamt über 20 Arbeitsplätzen für die bisher allzu lange weit zerstreut untergebrachten Bereiche der Verwaltung, Forschung und Besucherbetreuung, ein hinsichtlich Funktion und Atmosphäre ansprechendes, aber auch verpflichtendes "Brainstorming-Center" zeitgemäßer Museologie. Hinzu kommt im Obergeschoß eine allgemein zugängliche Bibliothek mit einem Fassungsvermögen von über 30.000 Büchern und Zeitschriften (Schwerpunkt: Kultur-, Kunst- und Sozialgeschichte Nordwestdeutschlands). Weit mehr als Zweidrittel der aufzuwendenden Baukosten mußte die Stiftung Museumsdorf Cloppenburg - Niedersächsisches Freilichtmuseum aus Eigenmitteln (u. a. durch den Verkauf nicht mehr benötigter Liegenschaften) erwirtschaften, und die Gesamtfinanzierung dieses bedeutenden Bauprojektes als Chance engagierter gegenwartsbezogener und zukunftsorientierter Museumsarbeit ermöglichte in bewährter Weitsicht der Landkreis Cloppenburg.

Spannungsreich und arbeitsintensiv verlief das Jahr 1994 auch im Bereich der Ausstellungsaktivitäten, die nach Anzahl und Gewichtung in jeder Beziehung das hohe Niveau des Vorjahres erreichten. Trotz effektiver Öffentlichkeitsarbeit mit überregionalem Medien-Echo konnte es aber nicht gelingen, das hohe Niveau des Besucherergebnisses von 1993 (276.411 Personen) zu halten. Die allzu lange anhaltende Hitzeperiode des Sommers 1994 bewirkte bei allen ansonsten stark frequentierten Museen Nordwestdeutschlands starke Besucher-Einbrüche (siehe Kurvenbild 1994), nicht jedoch ganz so gravierend im Niedersächsischen Freilichtmuseum (Jahres-Besucherbilanz 1994: 247.355 Personen). Der jetzt spürbare

Besucherschwind hat aber nicht nur witterungsbedingte Ursachen, sondern ist vor allem dadurch begründet, daß der Touristenstrom sich nun auf eine weitere Fläche ausdehnt (in Nordwestdeutschland vor allem bis nach Mecklenburg-Vorpommern) und dementsprechend die Anzahl der Übernachtungen sowie die der Tagesausflügler 1994 beachtlich gesunken sind. In der Region des Fremdenverkehrsverbandes Nordsee/Niedersachsen/Bremen wurde in diesem Jahr im binnenländischen Bereich allein beim Tagesausflugsverkehr ein Rückgang von ca. 20% registriert. Dies neue Touristenverhalten spiegelt sich in gewisser Weise auch im Zahlenwerk der Museumsdorf-Besucherbilanz wider; denn die eigentlichen Verlustzahlen traten in erster Linie im Bereich der Einzelreisenden, der Tagesausflügler, auf ("Erwachsene als Einzel- und Gruppenreisende" 1993: 219.919 Pers. = 73 %; 1994: 166.965 Pers. = 67,5%; "Schüler und Jugendliche als Einzel- und Gruppenreisende" 1993: 74.492 Pers. = 27 %; 1994: 80.390 Pers. = 32,5 %). Da das Institut im Bereich Gesellschaftsreisende (Erwachsene und Schüler) wegen attraktiver museumspädagogischer Sonderangebote keine "Einbrüche bei den Besucherzahlen" hinzunehmen hatte, kann die Schlußfolgerung nur lauten: Um sich im Konzert der Museums-Mitbewerber (in Niedersachsen mittlerweile über 450 Museen) und des allgemeinen Kultur-Tourismus behaupten zu können, bedarf es in Zukunft verstärkter und gezielter Museumsangebote (Ausstellungen, Aktionen, Sonderprogramme), intensivierter Kulturwerbung und aktiver Unterstützung durch Sponsoren. Das Werben um den Kulturinteressierten wird - auch für Museen - zeitintensiver, einfallsreicher, aber auch personal- und kostenaufwendiger werden müssen, soll das derzeitige Niveau gehalten werden.

Um den Stiftungsauftrag zu erfüllen ("eine Stätte der Volksbildung und der Forschung" zu sein) und um die Attraktivität und Gegenwartsverantwortung dieses Museums nach außen hin zu bekunden, hat das Museum - wie im Vorjahr - ein mannigfaltiges, aussagekräftiges Ausstellungsprogramm durchgeführt, sowohl in den eigenen Ausstellungsgebäuden als auch in anderen Museen, in öffentlich zugänglichen Gebäuden und Ausstellungshallen. Im Jahre 1994 zeigte das Niedersächsische Freilichtmuseum Cloppenburg auf eigenem Gelände folgende Sonderausstellungen, begleitet jeweils von Katalogen und Büchern gleichen Titels: 1. "*Landarbeit und Kinderwelt - Das Agrarwesen in pädagogischer Literatur, 18. bis 20. Jahrhundert*". Diese Ausstellung in der neuen Landwirtschaftshalle vor dem Eingang in das Freilichtmuseum wurde eröffnet durch den Niedersächsischen Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Herrn Karl-Heinz Funke MdL; sie wurde in Koproduktion mit dem Freilichtmuseum am Kiekeberg/Kreismuseum des Landkreises Harburg erstellt und finanziell gefördert durch das Niedersächsische Landwirtschaftsministerium. - 2. "*Freundschaft ein Leben lang ... Schriftliche Erinnerungskultur für Frauen in Stammbüchern und Poesiealben*" in der Ausstellungshalle "Münchhausen-Scheune". - 3. "*Wir Zeitungsleser - Ein kultur- und sozialgeschichtlicher Streifzug durch vier Jahrhunderte*", erstellt durch das Deutsche Zeitungsmuseum in Meersburg, gesponsort durch die Münsterländische Tageszeitung in Cloppenburg und die Oldenburgische Volkszeitung in

Vechta. - 4. *“Damit mußten sie rechnen ... auch auf dem Lande - Schullein-schreibebücher Nordwest-Niedersachsens: Das Rechnen mit Münzen, Ma-ßen und Gewichten seit Adam Riese“* in der Ausstellungshalle *“Münch-hausen-Scheune“*, gesponsort durch die Bremer Landesbank - Kreditan-stalt Oldenburg. - 5. *“Das verkleidete Fenster - Die Kulturgeschichte der Gardine, 1800 - 2000“* im Ausstellungsgebäude *“Arkenstede“* im Freilicht-museum, gesponsort durch Unland-GmbH & Co. KG, Gardinenwerk, Sedelsberg. - Die Idee, aus Gründen der Effektivität und Kostenersparnis mit anderen Museen im Ausstellungsverband zu kooperieren, konnte auch 1994 erfolgreich umgesetzt werden; denn die im Museumsdorf Cloppen-burg erarbeitete Ausstellung (einschließlich Katalog) *“Die Kartoffel - Geschichte und Zukunft einer Kulturpflanze“* wurde kürzlich im neuen Ausstellungspavillon des Deutschen Landwirtschaftsmuseums in Hohen-heim/Stuttgart eröffnet, ferner die Ausstellung (einschließlich Katalog) *“Ein Hundeleben - Von Bauernhunden und Karrenkötern“* im Staatlichen Naturkundemuseum in Braunschweig. Als Wanderausstellung konzipiert (und finanziell gefördert durch die Niedersächsische Landessparkassen-stiftung) wurde das vom Museumsdorf Cloppenburg seit Jahren intensiv erforschte Thema *“Schrift und Schreibkultur im Wandel“* in 14 Sparkassen des Landes Niedersachsen präsentiert. Auch beteiligte sich das Museum an zahlreichen Ausstellungen anderer Organisationen (z.B. Kreislandvolk-verband Cloppenburg: *“Der Bauer - Mythos und Wirklichkeit“*) und Museen und war präsent auf diversen Tourismus-Messen (in Berlin, Mün-ster, Bernay/Frankreich), um neue Besuchergruppen auf sich aufmerksam zu machen. Die Bemühungen des Niedersächsischen Freilichtmuseums Cloppenburg, die Alltagsgeschichte und Volkskultur des ländlichen Rau-mes in Niedersachsen zu erfassen, zu erhalten und zu erschließen, hat auch eine entsprechende Würdigung erfahren in dem zum Jahresende 1994 von der Forschungskommission Niedersachsen herausgegebenen Dokumenta-tionsband *“Forschung in Niedersachsen - Bericht und Empfehlungen“*; dort heißt es u.a. (S. 340): *“Die ethnographische Forschung des Niedersächsi-schen Freilichtmuseums Cloppenburg ist vornehmlich mit den Beziehungen zwischen Stadt und Land im regionalen Vergleich befaßt. Die Publikations-tätigkeit ist bemerkenswert. Die Finanzierung erfolgt bislang aus For-schungsmitteln des Landes, des VW-Vorab und der Volkswagen-Stiftung.“* Baumaßnahmen zur Restaurierung historischer Gebäude im Freilicht-museum mußten und konnten trotz angespannter Haushaltslage durchge-führt werden, und es besteht die berechtigte Hoffnung, im Jahre 1995 durch verschiedene bauliche Maßnahmen - auch durch die Erschließung neuer Wege - die Attraktivität des Niedersächsischen Freilichtmuseums zu steigern und neue Besuchergruppen anlocken zu können. Sodann ist - vor allem ab 1996 - beabsichtigt, die Ausbauarbeiten am Konzept der länd-lichen historischen Bau- und Wohnkultur verstärkt und abrundend fort-zusetzen, vor allem die Wiederaufbauarbeiten am historischen Bauern-haus *“Voßham“* (aus dem Jahre 1540), dem ältesten spätmittelalterlichen niederdeutschen Hallenhaus Nordwestniedersachsens, zumal dieses Vor-haben erneut durch eine hochherzige Spende der *“Münsterländischen Tageszeitung“* gefördert wurde.

Die zielstrebige Erweiterung der Sammlungen ist Voraussetzung für eine langfristig angelegte Dokumentations- und Präsentationsarbeit des Museums, und das Institut bemühte sich entsprechend seinem Forschungs- und Bildungsauftrag, Kulturgüter aller Gattungen sowie historisch gewachsener Kulturkomplexe der ländlichen Region zu sichern. Diese Bestrebungen wurden auch 1994 von verschiedenen Seiten durch Spenden, Schenkungen und Stiftungen wirkungsvoll unterstützt. So konnte z.B. durch finanzielle Förderung der Stiftung Niedersachsen die komplette Musikbox-Sammlung eines "Musikverpächters" der hiesigen Region mit den dazugehörigen Schallplatten einschließlich aller erschließenden "Papierunterlagen" erworben werden. Auch der Ausbau des Archivalienbestandes von Bauern, Handwerkern, Kaufleuten und Vereinen auf dem Lande konnte in erstaunlichem Umfang gelingen, so daß die Quantität und Qualität auswertbarer Zeitdokumente zur Alltagsgeschichte der ländlichen Bevölkerung in erfreulichem Maße anstiegen. Seine Position als Museums-Forschungsinstitut konnte das Niedersächsische Freilichtmuseum Cloppenburg im Jahre 1994 festigen und ausbauen; die ersten veröffentlichungsreifen Wissenschaftserträge des von der Stiftung Volkswagen (Niedersächsisches VW-Vorab) finanzierten mehrjährigen Pilotprojekts intensiver Regionalforschung (Region Osnabrücker Artland) im interregionalen Vergleich (Regionen Ammerland und Wesermarsch) können im kommenden Jahr vorgelegt werden (Projektleitung: Prof. Dr. Helmut Ottenjann; Projektdurchführung: Dr. Christoph Reinders-Düselder). Ein neues zweites Forschungsprojekt genehmigte die Deutsche Forschungsgemeinschaft für die Jahre 1995 und 1996, und zwar als Kooperationsmodell des Freilichtmuseums am Kiekeberg (Kreismuseum des Landkreises Harburg) und dem Museumsdorf Cloppenburg mit dem Thema: "Der Wandel des ländlichen Bauens und des Bauhandwerks von den 1890er bis in die 1920er Jahre (Regionen Harburg, Wesermarsch, Artland)". Die museumseigene Publikationsreihe "Materialien zur Volkskultur - nordwestliches Niedersachsen" wurde thematisch-räumlich erweitert und erscheint nun unter dem Reihentitel: "Materialien und Studien zur Alltagsgeschichte und Volkskultur Niedersachsens". Unter dieser neuen Titel-Bezeichnung erschien 1994 als Heft 21 die zweibändig angelegte Monographie: Gerhard Becker, Das Rechnen mit Münze, Maß und Gewicht seit Adam Ries, Schuleinschreibebücher aus Niedersachsen, Textband und Dokumentationsband. In dieser Reihe können aufgrund bereits durchgeführter Analysen und ausgehändigter Manuskripte im Jahre 1995 weitere bedeutende Themen zur Musik-, zur Möbel-, zur Kleidungs- und zur Nahrungsgeschichte des Niedersächsischen Kulturraumes vorgelegt werden. An dem von der Stiftung Niedersachsen im Jahre 1994 zum ersten Mal ins Leben gerufenen und von ihr finanzierten neuartigen Kooperationsmodell zwischen der Universitätswissenschaft und der Museumswissenschaft, bezeichnet als "Sommerkurse in Niedersächsischen Museen", durfte sich auch das Niedersächsische Freilichtmuseum Cloppenburg beteiligen. Unter der Leitung von Prof. Dr. Ruth-E. Mohrmann (Volkskundliches Seminar der Universität Münster) und Prof. Dr. Helmut Ottenjann sowie unter Beteiligung von drei Gastdozenten (Dr.

Patricia Lysaght, University College Dublin, Irland; Prof. Dr. Alexander Fenton, School of Scottish Studies, University of Edinburgh, Scotland; Dr. Helmut Hundsbichler, Institut für Realienkunde des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Krens, Österreich) konnten eine Woche lang 20 Studenten der Wissenschaftsdisziplin Volkskunde aus der Bundesrepublik Deutschland und aus anderen Staaten an diesem Symposium teilnehmen, das unter dem Motto stand: "Die historische Volkskultur Niedersachsens, Sachzeugen der Geschichte".

Ob in Verwaltung und Handwerk, Pädagogik und Wissenschaft, alle Mitarbeiter des Niedersächsischen Freilichtmuseums Cloppenburg bemühten sich redlich, im Rahmen des vorgegebenen Haushalts und mit wirkungsvoller Unterstützung durch Spender und Sponsoren, nicht zuletzt durch die gezielten Finanzhilfen des Freundeskreises "Verein der Freunde und Förderer der Stiftung Museumsdorf Cloppenburg - Niedersächsisches Freilichtmuseum", den ihnen erteilten Kulturauftrag im Museum selbst und vor Ort in der Region vielseitig und vernehmbar in die Tat umzusetzen.

Fritz Bunge

Heimatbibliothek 1994/95

Auch im letzten Jahr konnte die Heimatbibliothek Vechta ihren Bücherbestand bedeutend erweitern. Besonders die von der "Oldenburgischen Volkszeitung" in Vechta überstellten Kopien aller früher in Vechta gedruckten Zeitungen, angefangen vom "Vechtaer Sonntagsblatt" von 1834 - 1858, über die "Neue Zeitung" von 1859 - 1881 und die "Vechtaer Zeitung" von 1882 - 1893 bis zur neuesten Ausgabe der "OV", stehen dem Bibliotheksbesucher mittwochs und freitags in der Zeit von 16 Uhr bis 18 Uhr zur Durchsicht offen.

Der Bestand an Auswandererlisten konnte durch acht weitere Bände ausgebaut werden.



Das "Team" der Heimatbibliothek Vechta, v.l.n.r.: Willy Lohmann, Franz Hellbernd, Fritz Bunge - und Bibliotheks-Benutzer/in.
